

der Qualität der Leder, spärlich wie sie waren und die Qualität und das Alter der Leder bestimmen, ob sie für den Verkauf geeignet sind.

Grünberger



Wochenblatt.

36. Jahrgang.

N°. 34.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 26. April 1860.

Mannigfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Analyse der Häringsslake und ihre Verwendung im Ackerbau. Die Herren J. Girardin und G. Marchand bringen über dieses Kapitel (Journ. de Pharm. et de Chim. Tom. XXXVII. Févr. 1860) eine ausführliche Abhandlung. Die analytischen Versuche, welche sie mit einer sehr großen Zahl verschiedener Häringsslaken anstellten, ergaben, daß 1 Litre (1000 Gramm) Häringsslake neben andern dungkräftigen Bestandtheilen 5,89 Gramm. Stickstoff und soviel Phosphorsäure enthält, daß diese durchschnittlich 3,855 Gramm. Phosphor aussiebt. Der Stickstoff ist theils als Ammon, theils als Propylamin in der Lake vorhanden. (In 1000 Th. Stalldünger nimmt man ungefähr 4,0 Th. Stickstoff an.) Demnach ist die Häringsslake ein vorzüglicher Dungstoff, der auch schon seit langer Zeit in den Küstengegenden Anwendung gefunden hat und zwar auf dreierlei Weise. Man braucht die verdünnte Lake zum Begießen, oder man mengt sie mit dem Stalldünger oder den Kompostierden. Das Begießen geschieht mit der stark verdünnten Lake im Frühling. Dieses Verfahren soll besonders für Weideplätze mit Rheygras von vorzülichem Erfolge sein. Nicht nur wird dadurch der Graswuchs vermehrt, die Gräser nehmen auch ein gewisses Maß von Chlornatrium (Kochsalz) aus der Lake auf, wodurch sie besonders die Eigenschaft erlangen, die Mastung zu fördern. Für die Felddüngung ist die Vermischung der Lake mit Stalldüngern oder Kompostierde angerathen. Die Düngung damit vor dem Winter, unmittelbar nach der Einsaat, ist praktisch, weil die Negen die löslichen Theile der Lake aufnehmen und wegführen.

* Über den Verfall der Jahrmarkte. Schon seit mehreren Jahren wird der aufmerksame Geschäftsmann die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Jahrmarkte immer schwächer besucht und die Klagen über schlechte Märkte immer größer werden. — Wir finden die Sache ganz erklärbar. Der Handel erscheint nicht mehr im alten Schlendrian, der beharrlich jede Neuerung und Erweiterung von sich wies und deshalb das Be-

dürfnis nach Jahrmarkten unter dem Publikum wach erholt. Diese Seiten sind vorüber; denn in jeder Stadt finden wir, daß fast alle Artikel — mit wenigen Ausnahmen — bei den Kauf- und sonstigen Geschäftleuten zu haben sind, und zwar in der Regel billiger, als an Jahrmarkten, da der ansäßige Geschäftsmann sich mit einem geringeren Gewinn begnügt und nicht so bedeutende Gewinne hat, als der Marktfeierant. — Weil nun die Leute dies wissen, darf es nicht mehr Wunder nehmen, daß die Jahrmarkte ihrer endlichen Auflösung entgegengehen. Warum soll sich das Publikum veranlaßt sehen, Dinge, die es alle Tage von derselben Güte und fast zu noch mäßigeren Preisen in den Geschäftskontoren haben kann, an einem gewissen Tage, im Laufe nur weniger Tage oder oft nur Stunden, vielleicht unter ungünstigen Witterungsverhältnissen, auf dem Jahrmarkt zu kaufen? — Warum sollen die Leute ein Geschäft auf offenem Markte gleichsam im Fluge vollziehen, während sie dasselbe zu gleicher Zufriedenheit in aller Ruhe und Gemächlichkeit im schützenden Hause, nicht von neugierigen Gaffern umdrängt, beliebig zum Abschluße bringen können? — Hierin liegt der Grund des Schlechterwerdens der Jahrmarkte. Das übrigens die Städte durch den Verfall der Jahrmarkte — mit Ausnahme der Buden- und Marktstandgelaber und der Wirthshäuser — nur wenig verlieren, sondern vielmehr gewinnen, bedarf kaum des Nachweises, wenn man erwägt, daß dann den städtischen Kaufleuten und Gewerbetreibenden allein die Versorgung der Städte nebst deren Umgebung mit den Erzeugnissen des Handels und der Industrie verbleiben müßte. Und so wird es mit der Zeit auch kommen, darum darf Niemanden der Verfall der Jahrmarkte schon jetzt Kummer verursachen. Die Jahrmarkte haben ihre Mission erfüllt; sie müssen daher auch der gebieterschen Forderung der Zeit zum Opfer fallen — und Niemand wird ihr Schicksal beklagen, als etwa einige an das unsägte vagabundende Leben gewohnte Marktfeieranten. — Was sich jedoch fast immer erhalten wird, das sind Wochenmärkte, Viehmärkte und einige große Märkte mit Naturprodukten.

* Steinkohlen als Schweinfutter. Neuerdings wird das Vorwerfen von Steinkohlen für die Schweine empfohlen, welche dieselben nach genossener Mahlzeit begierig ver-

zehren und dabei besonders gesund bleiben. In Großmehlen flüttet man täglich circa acht Lotb per Kopf. So berichtet man nämlich dem „Deutschen Verkehr“. Es ist nicht gesagt, ob man die so gefütterten Schweine dann auch als Dampfmaschinen benutzen kann.

* Thier- und Pflanzenleben des Meeres. Wo an den Felsenklippen Spitzbergens, an dem Victoria-Lande des Südpols, keine Flechte mehr klebt, wohin kein Reinhier sich verirrt, kein Eisbär jagen geht, da gedeiht der riesenhafte Beerenfang, da wimmelt es von Infusorien in meilenweiter Ausdehnung. Anderthalb Quadratmeilen breit, färben sie das ultramarinblaue grönlandische Meer grün, so daß 80,000 Menschen, und wenn sie vom Anfang der Schöpfung gezählt hätten, nicht im Stande sein würden, diese Menge kleiner Thierchen zu zählen; denn bis 14,000 Fuß reicht sich Thier an Thier, während es in den Buchten desselben Meeres gegen 10 Breitegrade weit von braunen Medusen wimmelt, von denen 110,592 erst einen Kubikfuß füllen. In der Nähe der Tejomündung ist ein 60 Millionen Quadratmeter großer Strich von rothen Pflänzchen bedeckt, die so klein sind, daß 40,000 erst einen Quadratmeter ausfüllen. An dem Cebus, dem 14,000 f. hohen Vulcane des Südpolarlandes, leben 58 Pflanzen-Infusorien-Arten. Das Meer bei Uloa an der peruanischen Küste färben Infusorien chokoladebraun, das von Kalifornien purpurrot, beim Cap Pilaris bedecken sie einen Raum von 5½ Meilen Länge und 1½ Meilen Breite. Mikroskopische Pflanzenzellen, diese Urformen des Pflanzenlebens, färben das rothe Meer und bilden bei Bahia lange beckenartige Bänke. Als Capitán Nöös in das Nordpolarmeere sein Senkblei bis in die Tiefe von 6000 Fuß hinabließ, fand er dort noch lebende Infusorien, deren es bis zu 12,600' Tiefe geben soll, wo sie also einen Druck von 50 Atmosphären auszuhalten haben.

* Das Schimmeln der Lagerfässer zu verhüten. Das Kreosot bietet das einfachste und sicherste Mittel dar, um dem Aufkommen der Schimmelpflänzchen einen Damm entgegen-

zusezen. Das Kreosot ist eine ölartige, stark nach Rauch riechende Flüssigkeit — im Wasser löst es sich schwer und erhellt denselben die Eigenschaft, kein Pflanzengebilde aufkommen zu lassen. Streicht man mit dieser Auflösung die Oberfläche der Lagerfässer an, so ist das Entstehen des Schimmels rein unmöglich. Die Bedenken, welche man dagegen vorbringen könnte, sind folgende: Der rauchige Geruch könnte sich dem Bier mithilfen. Wir wollen davon abschließen, daß in jedem Holzrauch auch Kreosot enthalten ist, — diese Substanz wird ja aus dem Holztheer dargestellt. Und durch jede der verwerflichen Rauchdarren gelangt eben so viel Kreosot in das Malz und aus dem Malz in das Bier, als man aus dem letzteren wieder herausbekommt. Wie manche Lustdarre hat schon abgeändert werden und einer Rauchdarre Platz machen müssen, weil die Konsumenten den Kreosotgeschmack schlechterdings nicht missen wollten. Wir haben aber — weil wir nun einmal verlangen, daß ein Bier auch von solchen fremdartigen Beimengungen frei gehalten werden soll — die Erfahrung für uns, daß das in gepichten Fässern lagernde Bier auch nicht den mindesten Rauchgeschmack annimmt, wenn die Außenseite des Fasses mit einer Kreosot-Auflösung bestrichen und wohl abgetrocknet ist. Aengstliche Gemüther werden auch wohl hervorheben — wenn sie es überhaupt wissen — daß das Kreosot eine giftige Substanz ist. Aber der Einwurf bedeutet wiederum nichts, weil eine so geringe Kreosotmenge, wie sie in dem Bier als Rauchmalz oder in einer geräucherten Wurst enthalten ist, nicht mehr giftig wirkt. Die Erfahrung zeigt's ja — und wenn man alle „giftigen“ Substanzen von der Bierbrauerei fern halten wollte, dann müßte man auch den Hopfen in den Bann thun.

* Auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen sind im Jahre 1859: 202 Personen verunglückt, darunter 170 Bahnhofbeamte. Von den Reisenden ist Niemand getötet worden, als 2, die durch eigene Unvorsichtigkeit umkamen. Auch unter den Beamten sind die Meisten durch eigene Schuld umgekommen, nur 5 ohne Verschulden. Von 1853 bis 1860 sind von 108 Mill. Reisenden nur 6 getötet worden, ein gewiß ganz außerordentlich günstiges Resultat.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Buchfanten Adolph Augsbach und dessen Ehefrau Auguste geborene Scheffler gehörigen, zu Grünberg Nr. 372 III. Viertels belegenen, auf 3222 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. taxirten Wohnhauses, steht ein Bietungstermin auf

Den 4. Mai 1860 11 Uhr

Vormittags

im hiesigen Gerichtszimmer Nr. 24 an.

Die Zare und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen elner aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 10. Januar 1860.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann A. Kärger beabsichtigt, in seinem, in der Neustadt hier selbst belegenen, früher Unger'schen Grundstücke eine Lohgerberei anzulegen. Die Polizeiverwaltung bringt dieses Unternehmen auf Grund §. 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen die

neue Anlage binnen 4 Wochen präclusiver Frist bei ihr anzubringen sind, sowie daß Zeichnungen und Situationsplan dazu während der Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden können.

Die Vermessung der hiesigen Feldmark durch den Herrn Regierungs-Feldmesser Gölzen erfolgt im Namen des Magistrats auf Grund eines mit ihm geschlossenen Contracts. Wer seine Vorladungen nicht beachtet, hat sich die Folgen seines Ungehorsams selbst zuzuschreiben, welche zunächst darin bestehen, daß gegen ihn der Inhalt der Karte für richtig angenommen und letztere, wie sie vorliegt, zur Ausführung gebracht werden wird.

Bekanntmachung.

Die am 30. April c. stattfindende gerichtliche Auktion abgepfändeter Sachen beginnt Morgens um 10 Uhr im Auktionszimmer Nr. 5 hiesigen Gerichtshaus.

Grünberg, den 24. April 1860.

Kliesch,
gerichtl. Auft.-Commiss.

Bekanntmachung.

Bei dem von der gewöhnlichen Förderung unzureichenden Staubkohlenfall haben wir, um den Herren Bäckern, sowie den zu dieser Kohlensorte eingerichteten Feuerungen ausreichendes Material zu schaffen, eine eigene Förderung für Staubkohlen eingerichtet, wodurch die Selbstkosten wesentlich erhöht werden, demzufolge ist vom 1. Mai c. ab der Verkaufspreis der Staubkohlen von 2 Sgr. auf 3 Sgr. festgesetzt worden.

Grünberg, den 20. April 1860.

Die Gruben-Verwaltung.
Steinkopf.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stallgebäudes in Ziegelsachwerk und eines massiven Schwarzwiebstockes auf dem Königlichen Forst-Etablissement zu Aufhalt, Oberförsterei Tschäfer, veranschlagt auf 958 Thlr., soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu steht Termin auf

Montag den 30. April a. c.

Vormittag 9 Uhr
im großen Gasthof in Neusalz an. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten und im Termine einzusehen.

Grünberg, den 21. April 1860.

Der Königliche Baumeister
H. Geiseler.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 16te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Baden.

Badische 35 Fl. Loose Seite 71

Grossherzogthum Hessen.

4½% Anl. der Stadt Mainz Seite 72

Norwegen.

5% Oblig. der Christiania Stadtanleihe von 1858 Seite 72

4% Norwegische Staatsanleihe von 1848 Seite 72

Oesterreich.

Krakau-Oberschles. Eisenbahnoblig. und Prioritätsactien Seite 72

4½% Pfandbriefe der Hypothekaranstalt in Triest Seite 71

Preussen.

Oberschles. Eisenbahnprioritätsactien u. Oblig. Seite 70

Inhalts.

		Seite	
Badische 35 Fl. Loose	71	5% Niederschles. Zweigbahn-Prioritätsoblig.	70
Grossherzogthum Hessen.		Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritätsoblig.	70
4½% Anl. der Stadt Mainz	72	4% Fürstl. Sayn-Wittgenstein-Berleburg'sche Anl.v. 1834	71
Norwegen.		Merseburger Steuer- und Kammer-Creditkassenscheine	70
5% Oblig. der Christiania Stadtanleihe von 1858	72	Niederschles.-Märkische Eisenbahn-Prioritätsoblig.	71
4% Norwegische Staatsanleihe von 1848	72	Russland.	
Oesterreich.		Polnische neue Pfandbriefe	72
Krakau-Oberschles. Eisenbahnoblig. und Prioritätsactien	72	Sachsen.	
4½% Pfandbriefe der Hypothekaranstalt in Triest	71	Dresdener Stadtanleihen von 1835 und 1837	72
Preussen.		Schweden.	
Oberschles. Eisenbahnprioritätsactien u. Oblig.	70	4% Anl. d. Hyp.-Kasse d. schwed. Bergwerksbes. v. 1835	71

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 27ten h. m. leigte ordentliche Versammlung. Herr Oberlehrer Matthäi setzt den am 20sten d. M. begonnenen Vortrag fort. Besprechungen.

Die bereits für nächsten Sonnabend annoncierte außerordentliche Versammlung des Gew. u. Gar- tenvereins muss um 8 Tage versetzt, kann daher erst Sonnabend den 5. Mai im Saale des Herrn Künzel abgehalten werden.

Die vierte Section.

Die Verlobung unserer Tochter **Linna** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Litten** aus Königsberg i/Pr. beeilen wir uns hiermit ergebenst anzugezeigen.

Grünberg, den 24. April 1860.

J. B. Meyer und Frau.

Linna Meyer,
Wilhelm Litten,
Verlobte.

Der Privatesekretär Gustav Starisch wird von mir nicht mehr beschäftigt.

Grünberg, den 21. April 1860.

Nödenbeck, Justizrat.

Frischen geräucherten **Lachs** und **Kieler Sprotten** empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt vom 1. Mai d. J. ab

Auguste Lode,

wohnhaft beim Böttcherstr. Hrn.
Pilz, Niederstraße.

Dünger - Gyps - Mehl offerirt pro Centner 12½ Sgr.

Eschigerzig.

Heinrich Kolshorn.

Freitag Kaff bei Grunwald.

Bei Friedr. Bartholomäus in Erfurt erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen:

Deutscher Marsch

über das Lied von E. M. Arndt:
„Was ist des Deutschen Vaterland?“

für Pianoforte

von

Leopold Jacobi.

op. 7. Preis: 5 Sgr.

Das Titelblatt dieser empfehlenswerthen Composition ist mit dem Portrait G. M. Arndts geziert.

Auszug

aus der Rechnung der allgemeinen Krankenkasse pro 1859.

Einnahme.

1) An Bestand	28	Thlr.	—	Sgr. 6	Pfg.
2) = Beiträgen	617	=	28	=	6
3) = Untrittsgeldern	13	=	15	=	=
4) = Zinsen	2	=	—	=	=
5) = zurückbezahlten Capitalien	80	=	—	=	=
6) = aufgenommenen Capitalien	80	=	—	=	=

Einnahme Summa 821 = 14 = = =

Ausgabe.

1) An Pflegegeldern	134	Thlr.	17	Sgr. 6	Pfg.
2) = Begräbnissgeldern	30	=	—	=	=
3) = Arzt-Honorar	68	=	7	=	6
4) = Medicin ic.	260	=	18	=	11
5) Für Verwaltung	16	=	16	=	=
6) An angelegten Capitalien	240	=	—	=	=

Ausgabe Summa 749 = 29 = 11 =

Abschluß.

Die Einnahme beträgt	821	=	14	=	=
= Ausgabe	749	=	29	=	11

Baar-Bestand 71 = 14 = 11 =

Hierzu eine Hypotheken-Forderung	20	=	—	=	=
Die Sparkassen-Einlagen betragen mit Zinsen	461	=	12	=	10

Grünberg, den 23. April 1860.

Der Vorstand.

Weinverkauf bei:
C. F. Eitner, 57r 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 6. März. Kaufmann u. Lieutenant E. A. J. Martini eine T., Marie Louise Thekla. — Den 7. April. Häusl. J. G. Schreck aus Kühnau ein S., Johann Reinhold. — Den 11. Tuchmachers. H. A. Großmann eine T., Henriette Bertha. — Den 12. Ackerbürger J. A. Heinrich ein S., Robert Julius. — Den 17. Fabrikarbeiter C. A. Berthold ein S., Herrmann Adolph.

Gestorbene.

Den 19. April. Des Bauers J. G. Lehmann in Kühnau T., Auguste Pauline, 1 J. 10 M. (Krämpfe). — Den 20. Königl. Kreisgericht.

Direktor N. J. C. F. Herzberg, 58 J. 17 T. (Gehirntzündung) — Den 21. Des Bauers J. G. Hermann in Kühnau T., Igit. Joh. Ernestine, 19 J. 2 M. 18 T. (Gehirntzündung). Des verst. Kunstgärtner F. C. G. Gebhardt Wwe., Anna Elisabeth geb. Rahe, 67 J. 3 M. 26 T.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Jubilate.)

Vormittagspr.: Herr Kandidat Günther.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 29. April

Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. April.				Görlitz, den 19. April.				Sorau, den 20. April.			
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.
Weizen	2	4	2	2	2	25	2	10	2	2	6	2
Roggen	2	27	6	1	27	6	1	27	6	2	2	6
Gerste, große	1	27	6	1	27	6	1	17	6	1	7	6
kleine												
Hafer	1	10	1	7	1	7	6	27	6	1	7	6
Ebsen	2	10	2	5	2	12	6	2	7	6		
Hirse	3	6	3	6								
Kartoffeln	22		20		16		12					
Heu, d. Gr.	25		15		20		15					
Stroh, d. Sch.	7		6	15	5	15	5					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.